

Leseprobe



Bastian Fleermann, Hildegard Jakobs

»haben keine Synagoge«

Geschichte der Juden in Kaiserswerth

© C.W. Leske Verlag

ISBN 978-3-946595-52-6



49

Die jüdische Familie Bornheim aus Kaiserswerth

Das alte Natursteinhaus in Kaiserswerth an der heutigen Adresse „Kaiserswerther Markt 8“ gehörte über Jahrzehnte der jüdischen Familie Bornheim. Heute erinnern vor dem Haus fünf sogenannte Stolpersteine an einige seiner früheren Bewohner. Vor der Eingemeindung von Kaiserswerth nach Düsseldorf hatte das Haus die Adresse Markt 62. Der Viehhändler Abraham Bornheim, geboren am 5. April 1835 in Kaiserswerth, wohnte hier mit seiner Frau Adelheid, genannt Emma, Herz. Er war der Sohn des Kaiserswerther Metzgers Simon Bornheim und dessen Frau Henrietta (Jetta) Wolf. Er hatte noch vier Geschwister: Benjamin, Nathan, Wilhelmine und Rebecka.

Auch seine Frau stammte aus Kaiserswerth. Sie war am 6. Juli 1855 als Tochter von Abraham Philip Herz (1823–1899) und dessen Ehefrau Rosa, geborene Gompertz (1823–1906), zur Welt gekommen. Abraham und Adelheid Emma hatten am 21. November 1876 in Kaiserswerth geheiratet. Ihre Trauzeugen waren Adelheids Bruder Selig Herz und der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Albert Wolf.

Im Haus am Kaiserswerther Markt 8 kamen die sechs Bornheim-Kinder zur Welt: zunächst am 3. September 1878 die Tochter Henriette, am 27. September 1880 folgte der älteste Sohn Siegfried. Am 22. Februar 1883 wurde Gustav geboren, zwei Jahre später, am 7. Juni 1885, Adele, gefolgt am 11. September 1887 von Sohn Rudolf. Am 2. November 1893 folgte schließlich das letzte Kind: Alfred Bornheim. Am 17. November 1906 feierte Alfred seine Bar-Mizwa, wie das Israelitische Familienblatt vermerkte.

Der älteste Sohn Siegfried Bornheim übernahm die Viehhandlung des Vaters und lebte zusammen mit den Eltern in Kaiserswerth. Auch sein sieben Jahre jüngerer Bruder Rudolf blieb unverheiratet im Elternhaus wohnen. In den Meldedaten wird sein Beruf mit „Musiker“ angegeben. Während des Ersten Weltkrieges wurde er zweimal schwer verwundet. Möglicherweise blieben körperliche Folgen zurück.

Die Söhne Gustav und Alfred Bornheim wurden Kaufleute. Gustav Bornheim zog nach seiner Hochzeit mit

Kaiserswerth, 17. 1. 24

Zufolge der schlechten Geschäftslage und der damit verbundenen Geldnot, bin ich nicht in der Lage, den Betrag von 50 Gl'd Mark für die Viehhandelskarte zu bezahlen und bitte ich hiermit ergebenst um Stundung und Ratenweise Zahlung
Achtungsvoll

Siegfried Bornheim

20 Lill. umgezogen am 17. 1. 24
B.

50

49 Foto vom Kaiserswerther Markt. Das dritte Haus auf der linken Seite gehörte der jüdischen Familie Bornheim (StAD)

50 Siegfried Bornheim bat am 17. Januar 1924 um die Stundung der Gebühr für die Erteilung einer Viehhandelskarte (StAD)

51 Das Haus der Familie Bornheim am Kaiserswerther Markt 8 im Jahr 2025 (Foto: Thomas Ullrich)

Betty Steinberger in die Stadt Düsseldorf und führte eine Strumpf- und Wollwaren-Großhandlung in der Moltkestraße. Alfred Bornheim zog zu seiner Ehefrau Frieda Meyer nach Krefeld. Auch Henriette Bornheim lebte nach

ihrer Hochzeit mit Leonhardt Abt in Krefeld am Niederrhein. Adele Bornheim heiratete Hugo Maas und wohnte zunächst im Ruhrgebiet und später in Duisburg.

Am 29. März 1917 verstarb Abraham Bornheim in Kaiserswerth und wurde auf dem dortigen jüdischen Friedhof begraben. Im Jahr 1920 war das Bornheimsche Haus in direkter Nähe zum Rhein stark von einem

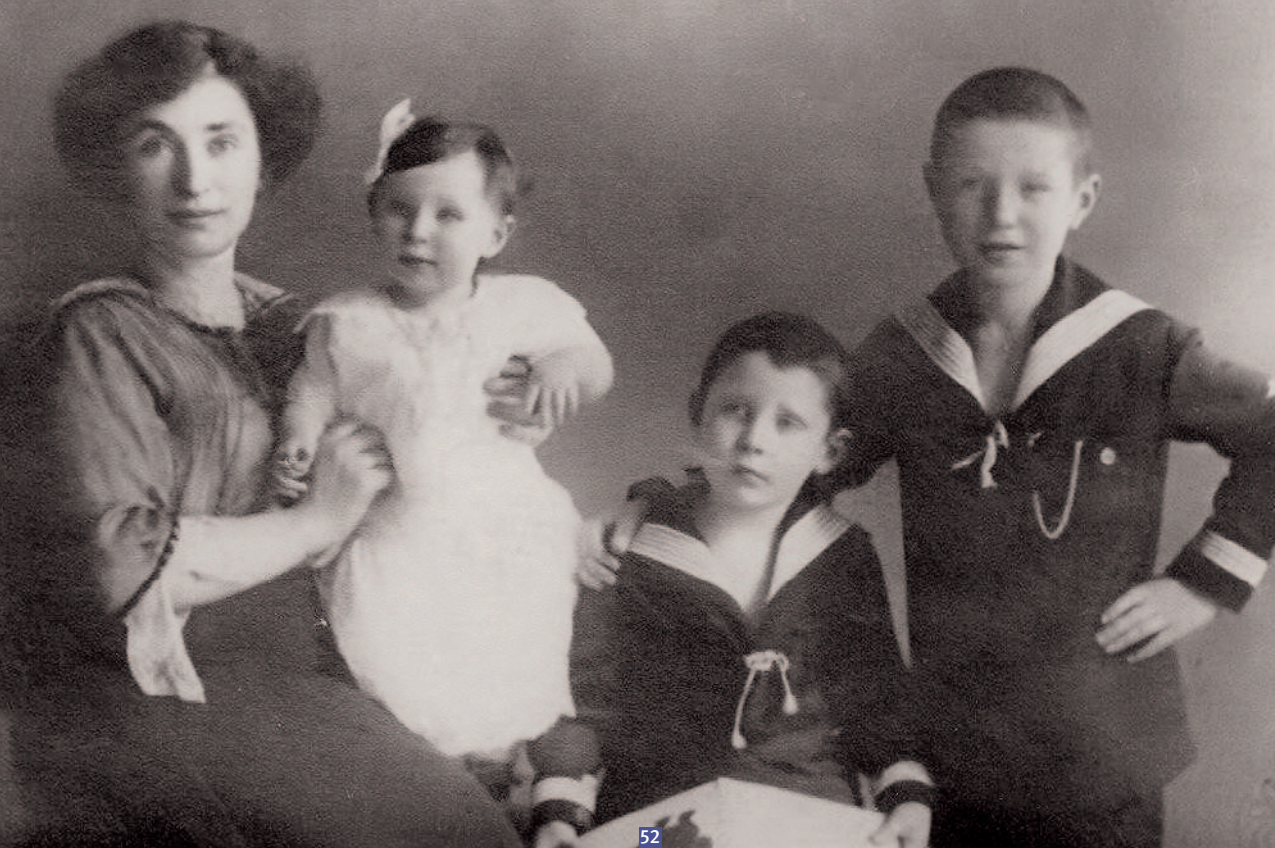


51

Hochwasser betroffen. Tagelang war dieser Teil Kaiserswerths nur mit Booten erreichbar.

Siegfried Bornheim heiratete im Jahr 1922 Babette Stühler aus Unterthal bei Hammelburg. Dort war sie am 22. Juli 1894 geboren worden. Auch sie kam aus einer Viehhändler-Familie. Ihr Vater Maier Stühler und auch ihr älterer Bruder Max Stühler (1891–1968) waren im Viehhandel aktiv. Sie hatte noch eine jüngere

Schwester, Betty Stühler (1902–1997). Babette zog nach der Hochzeit in das Haus am Markt in Kaiserswerth. Am 11. Januar 1923 wurde das erste Kind, Alex Max, geboren. Sechs Jahre später, am 11. Dezember 1929 folgte wieder ein freudiges Ereignis im Hause Bornheim, Tochter Margot Rosa wurde geboren. Ihr Bruder Alex besuchte mittlerweile schon die Schule und ging später auf das Scharnhorst Gymnasium (heute: Leibniz-Gymnasium) in Düsseldorf



Nach der Machtübernahme

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde das Leben der Familie Bornheim kontinuierlich eingeschränkt. Gerade im Viehhandel, wo es viele jüdische Akteure gab, versuchten die Nationalsozialisten Juden auszuschließen. Dies dürfte die wirtschaftliche Situation der Familie deutlich erschwert haben.

Am 16. November 1935 verstarb in Kaiserswerth Adelheid Emma Bornheim. Die Familie inserierte eine Todesanzeige in der Gemeindezeitung für den Synagogenbezirk Düsseldorf.

Die Schikanen für jüdische Familien wurden über die Jahre stärker. Sicherlich hatten auch die Bornheims damit zu kämpfen. Am 18. Januar 1936 jedoch gab es ein schönes Ereignis im Hause: Alex Bornheim feierte im Kreis seiner Familie seine Bar-Mizwa. Im Jahr 1938 absolvierte er eine Ausbildung in der Druckerei Perlstein in der Marienstraße in Düsseldorf. Dazu fuhr Alex Bornheim jeden Morgen von Kaiserswerth in die Stadt. Die Ausbildungsstelle hatte er bekommen, weil der Druckereibesitzer Richard Perlstein als Jude auch jüdische Lehrlinge annehmen durfte. In der Pogromnacht im November 1938 wurde die Druckerei zerstört. Alex zog daraufhin einige Monate nach Krefeld zu seinem Onkel Alfred Bornheim, um dort seine Schriftsetzer-Lehre fortzusetzen. 1939 musste er aus Krefeld zurückkehren,

da sein Onkel mit seiner Frau nach Havanna emigrierte. Gustav Bornheim war der erste aus der Familie, der sich entschloss Deutschland zu verlassen. Er emigrierte bereits 1936 zusammen mit seiner Frau Betty und dem damals 22-jährigen Sohn Hans über die Zwischenstation Niederlande in die USA. Am 25. Januar 1938 erreichte die Familie mit dem Schiff New York.



52 Henriette Abt, geborene Bornheim, mit ihren Kindern Hans, Kurt und Annelotte, um 1913 (Judy Kornfeld USA)

53 Von links nach rechts: Annelotte Abt, Emma A. Bornheim (1855-1935), ? (möglicherweise Margot Bornheim) und Henriette Abt, geborene Bornheim, um 1929 (Judy Kornfeld USA)

Abraham Wolf
1745–1827

Sara David
1751–1822



Henriette Jetta Wolf
1790



Simon Bornheim
1790

→ Nathan, Wilhelmine,
Rebecka, Benjamin

Abraham Bornheim
1835–1917



Adelheid Emma Herz
1855–1935

6 Kinder

Henriette Bornheim
1878–1977



Leo Abt
1874–1964

→ Hans, Kurt, Annelotte

Siegfried Bornheim
1880–1942



Babette Stühler
1894–1942

→ Alex, Margot

Gustav Selig Bornheim
1883–1965



Betty Steinberger
1887–1975

→ Hans

Adele Bornheim
1885–



Hugo Maas
1883–

→ Wolfgang

Rudolf Bornheim
1887–1942

Alfred Bornheim
1893–1976



Frieda Meyer
1890–1981

ORIGINAL
(To be retained by
clerk)

No. 114108

UNITED STATES OF AMERICA

HP

DECLARATION OF INTENTION

(Invalid for all purposes seven years after the date hereof)

STATE OF NEW YORK
SOUTHERN DISTRICT OF NEW YORK

In the _____ DISTRICT _____ Court
ss: _____ of UNITED STATES NEW YORK, N. Y. at _____

I, SELIG GUSTAV BORNHEIM
now residing at 1815 Riverside Drive, New York, N.Y.
occupation none, aged 55 years, do declare on oath that my personal description is:
Sex male, color white, complexion ruddy, color of eyes blue
color of hair mixed grey, height 5 feet 8 inches; weight 170 pounds; visible distinctive marks
none
race Hebrew; nationality German
I was born in Kaiserswerth, Germany on February 22, 1883
I am married. The name of my wife or husband is Betty
we were married on December 26, 1912 at Frankfurt, Germany; she was was
born at Wehrheim, Germany on November 20, 1887, entered the United States
at New York, N.Y. on January 25, 1938 for permanent residence therein, and now
resides at 1815 Riverside Drive, New York, N.Y. have 1 children, and the name, date and place of birth,
and place of residence of each of said children are as follows: (John) Hans, July 9, 1914, born at
Germany, resides in New York, N.Y.

I have not heretofore made a declaration of intention: Number _____, on _____ (Date)
at _____ (City or town) _____ (Name of court)
my last foreign residence was Nymegen, Holland (Country)
I emigrated to the United States of America from Le Havre, France (Country)
my lawful entry for permanent residence in the United States was at New York, N.Y. (City or town)
under the name of SELIG GUSTAV BORNHEIM on January 25, 1938 (Month) (Day) (Year)
on the vessel Manhattan (If other than by vessel, state manner of arrival)

I will, before being admitted to citizenship, renounce forever all allegiance and fidelity to any foreign prince, potentate, state, or sovereignty, and particularly, by name, to the prince, potentate, state, or sovereignty of which I may be at the time of admission a citizen or subject; I am not an anarchist; I am not a polygamist nor a believer in the practice of polygamy; and it is my intention in good faith to become a citizen of the United States of America and to reside permanently therein; and I certify that the photograph affixed to the duplicate and triplicate hereof is a likeness of me.

I swear (affirm) that the statements I have made and the intentions I have expressed in this declaration of intention subscribed by me are true to the best of my knowledge and belief: So help me God.

Subscribed and sworn to before me in the form of oath shown above in the
office of the Clerk of said Court, at New York, N.Y.
this 4th day of May, anno Domini, 1938. Certification No. 2-576104 from the Commissioner of Immigration and Naturalization showing the lawful entry of the declarant for permanent residence on the date stated above, has been received by me. The photograph affixed to the duplicate and triplicate hereof is a likeness of the declarant.

(DO NOT ATTACH PHOTOGRAPH TO THIS
COPY OF DECLARATION)

[SEAL]

CHARLES WEISER
Clerk of the _____ Court.
By _____ Deputy Clerk.
Form 2202-L-A
U. S. DEPARTMENT OF LABOR
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE
14-2023
U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE



55

Auch seine Schwester Henriette Abt lebte nach einem Zwischenaufenthalt in Italien mit ihrem Mann und den drei Kindern in den Vereinigten Staaten. Alfred Bornheim, der 1939 zusammen mit seiner Frau Frieda aus Krefeld zunächst nach Havanna emigriert war, lebte nun ebenfalls in Amerika. Auch Adele Maas befand sich seit 1939 nicht mehr in Deutschland, sondern in Brasilien. Ihr 1920 in Gelsenkirchen geborener Sohn Wolfgang war aber noch in den Niederlanden. Dort absolvierte er in Winterswyk eine Ausbildung, um nach Palästina einreisen zu können. Er sollte später tragischer Weise ein Opfer der Judenverfolgung werden.

Auch Siegfried Bornheim versuchte in Kaiserswerth, eine Emigration seiner Familie in die Wege zu leiten. Seine Geschwister Gustav Bornheim und Henriette Abt sowie die Schwester seiner Frau, Betty Stühler (sie war seit 1937 in den USA), übernahmen für die gesamte vierköpfige Familie ein Deposit für die Einwanderung in die Vereinigten Staaten. Die diesbezügliche Einzahlungskarte des Jewish Transmigration Bureau (Büro jüdischer Auswanderung) trägt die Nummer 13080. Möglicherweise verkaufte Siegfried Bornheim im Vorfeld der geplanten Emigration sein Haus in Kaiserswerth. Im Düsseldorf Adressbuch des Jahres 1941/1942 ist als Eigentümer des Hauses Kaiserswerther Markt 8 „Frau Gertrud Strack, Kreuzbergstraße 22 und Beteil.“ angegeben. Doch zu einer Ausreise der Familie Bornheim sollte es nicht mehr kommen.

Auch Siegfrieds Tante Elise Bornheim, geborene Herz, die mit Benjamin Bornheim verheiratet gewesen war, gelang die rechtzeitige Ausreise nicht. Die 86-jährige

war 1936 in die Bilker Straße 25 gezogen. Am 27. März 1942 erfolgte der Umzug in das Altenheim der jüdischen Gemeinde in der Grafenberger Allee 78. Die Deportation blieb der mittlerweile 92-jährigen erspart: Sie verstarb am 1. Juli 1942.

Die Deportation ins Ghetto

Bereits am 27. Oktober 1941 waren Siegfried Bornheim, seine Familie und sein Bruder Rudolf Bornheim mit der ersten Deportation aus Düsseldorf in das Ghetto Litzmannstadt deportiert worden. Die fünf waren im Ghetto in der Kollektivunterkunft Fischstraße 15 zusammen mit fast zwanzig anderen Deportierten dem Zimmer 10 zugewiesen worden. Die Kollektivunterkunft war ein ehemaliges Schulgebäude. Zimmerweise waren hier hunderte Menschen auf engstem Raum eingepfercht. Fließend Wasser und Toiletten gab es nur im Hof. Im Winter war beides oft eingefroren, die Zimmer waren, wenn überhaupt, nur spärlich beheizt. Das Risiko, krank zu werden, war äußerst hoch. Mahlzeiten organisierte die Düsseldorfer Kollektivleitung so gut es eben ging. Eine bessere Überlebenschance hatte man jedoch, wenn man im Ghetto eine Arbeit fand. Das „Düsseldorfer Kollektiv“ meldete Siegfried Bornheim am 13. Dezember 1941 als Fleischer bei der ghettointernen Verwaltung an. Dies lässt vermuten, dass er eine Arbeit in der Fleischzentrale erhielt. Doch scheinen die Lebensumstände im Ghetto, Kälte, Krankheiten und Hoffnungslosigkeit dem 62-jährigen stark zugesetzt zu haben. Siegfried Bornheim starb am 1. April 1942 im Ghetto. Er

54 Selig Gustav Bornheim emigrierte 1938 über Frankreich in die USA. Hier seine Einbürgerungsantrag (National Archives)

55 Nachkriegsfoto der Geschwister Bornheim: Gustav Bornheim, Betty Bornheim, geb. Steinberger, Henriette Abt, geborene Bornheim, und Leo Abt, um 1960 (Judy Kornfeld USA)